Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

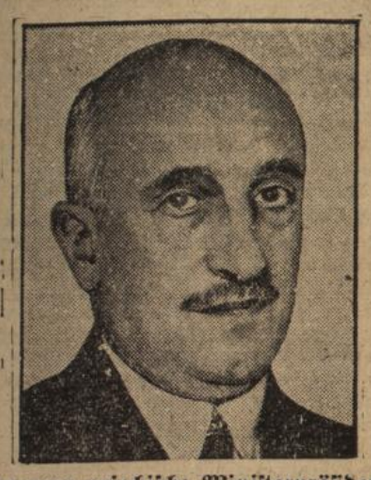
123 (30.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 123
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
30. Mai 1932



Der neue griechische Ministerpräsident.
Alexander Papanastasiu, bereits 1924 Ministerpräsident Griechenlands, hat jetzt das neue griechische Kabinett gebildet. Er steht in Opposition gegen den zurückgetretenen Venizelos und versucht die Republik gegen die Diktaturwünsche der Armee zu verteidigen.

Streiflichter

Uebergangsregierung in Griechenland. Nach Venizelos ist in Griechenland Papanastasiu ans Ruder gekommen. Papanastasiu ist ein Linkspolitiker. Er steht weiter links als Venizelos, der bekanntlich Führer der Liberalen war. Mit dem Liberalismus des berühmtesten griechischen Staatsmannes war es allerdings in der letzten Zeit recht sonderbar bestellt. Hat er doch vor seinem Rücktritt erklärt, er könne ohne schärfste Presseknebelung nicht weiter regieren. Der liberale Venizelos wollte Diktatur proklamieren. Er ist am allgemeinen Widerstand, der die Form eines Generalstreiks annahm, an deren Spitze die Staatsbeamten standen, gescheitert. Es war die Meinung verbreitet, daß nach Venizelos die Militärdiktatur kommt. Aber die Militärs zogen es vor, eine abwartende Haltung einzunehmen, weil es ihnen nicht behagte, ihrerseits durch einen Streik gestürzt zu werden.

Nun soll eine Linksregierung ihr Glück versuchen. Sie hat ein schweres Erbe übernommen. Als Venizelos nach den Wahlen vom August 1928 als Regierungschef bestätigt wurde, hat er einen Vierjahres-Plan proklamiert, der das Land in ein Paradies verwandeln sollte. Von dem groß angekündigten Programm ist heute nichts übrig geblieben. Wenige Monate vor dem Ablauf der Frist hat Venizelos das Feld geräumt. Die Staatsfinanzen sind zerrüttet wie noch nie zuvor, der Goldstandard ist aufgegeben, die Drachme auf ein Drittel ihrer Kaufkraft gesunken. Die erste Aufgabe Papanastasius wird Finanzsanierung sein. Indessen werden Neuwahlen stattfinden, die höchstwahrscheinlich zu einer eklatanten Niederlage der Venizelisten führen werden. Papanastasiu spielt ferner mit seiner Lieblingsidee eines Balkanbundes, er soll eine Art Pan-Balkan sein. Dieser Traum dürfte wohl bis auf weiteres Traum bleiben. Konkretere Aufgaben werden die Kraft Papanastasius und seiner Mitarbeiter vollauf in Anspruch nehmen. Die neue griechische Regierung ist eine Uebergangsregierung. Was nach ihr kommt, weiß niemand. Vielleicht ist sie der letzte Versuch, im Lande der Hellenen auf parlamentarischer Grundlage zu regieren.

*

Der spanisch-katalanische Frieden. Zwischen Madrid und Barcelona sind seit langem Verhandlungen im Gange, bei denen die Beziehungen zwischen Spanien und Katalonien endgültig geregelt werden sollen. Bekanntlich gibt es in Katalonien zwei Strömungen. Die eine erstrebt völlige Unabhängigkeit, die andere begnügt sich mit einem föderativen System. Die Spanier scheinen nunmehr geneigt zu sein, die Mindestforderungen der gemäßigten Katalanier zu erfüllen. Die Universität Barcelona soll zweisprachig sein. Die katalanischen Finanzen sollen eine Sondersanierung durchmachen, in kulturellen und religiösen Dingen soll Barcelona eigenmächtig sein. Dagegen soll die Sozialgesetzgebung für die gesamte Republik gelten. Dieses Programm läßt vermuten, daß der Bundesstaat Katalonien künftighin befriedigt sein wird, und daß die katalanische Frage zumindest für eine gewisse Zeit aufhört, das Sorgenkind der spanischen Regierung zu sein. Wie lange der Frieden dauern wird, ist allerdings schwer zu sagen. An die „Ewigkeit" des spanisch-katalanischen Friedens glaubt wohl niemand. Es ist vielleicht richtiger, von einem Waffenstillstand zu sprechen. Aber schon damit ist für Spanien viel gewonnen. Die Madrider Regirung hat ihrer eigenen Sorgen genug. Die Aufstandsbewegungen in den spanischen Provinzen kommen nicht zum Stillstand. Die Streiks dehnen sich aus. Die Zahl der blutigen Zusammenstöße mehrt sich von Tag zu Tag. Da kann es für Madrid nur angenehm sein, zumindest von Barcelona aus in Ruhe gelassen zu werden.

*

Herriot vor dem Start. Die wichtigsten Entscheidungen, die man in Frankreich seit langem erwartet, reifen nun doch langsam heran. Die Frage der Regierungsbildung steht unmittelbar vor der Lösung. In wenigen Tagen findet der Parteikongreß der Sozialisten statt, ihm folgt der Parteikongreß der Radikalen, — und dann wird die Frontenbildung beschlossen sein. Es ist schwer, Prophezeiungen über die kommende Entscheidung in Frankreich zu machen. Der Gang der Diskussion macht es wahrscheinlich, daß zunächst einmal eine linksgerichtete Minderheitsregierung, die auf Unterstützung der Sozialisten angewiesen ist, ans Ruder kommt. In den Kreisen der Radikalen, die ja die stärkste Partei in der Kammer sind, herrscht nach wie vor große Ratlosigkeit und man sieht kaum eine Möglichkeit, eine Koalition auf breiter Basis zu bilden. Die Radikalen können regieren entweder mit Unterstützung der Tardieugruppe oder mit der Unterstützung der Sozialisten. Augenblicklich sieht es so aus, als würden sie den zweiten Weg wählen. Die Sozialisten ihrerseits diskutieren aufs lebhafteste die Frage der Regierungsbeteiligung. Es dürfte auf der Parteitagung zu tiefgreifenden Streitigkeiten über diesen entscheidenden Punkt kommen. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer Spaltung. Der Rechtsflügel der Sozialisten unter Führung des Senators Renaudel spricht sich mit großer Entschiedenheit für die Beteiligung aus. Aber der Parteisekretär Paul Faure, der übrigens in seinem Wahlbezirk durchgefallen ist, hat in seinem Organ „Populaire" einen sensationellen Artikel veröffentlicht, der die Brücken zwischen den Sozialisten und den Radikalen vollkommen zu zerstören droht. Eine Minderheitsregierung würde ein Beweis dafür sein, daß die Radikalen ihre alten Fehler wiederholen wollen. Dann dürfte es bald um ihre Herrschaft geschehen sein. So weit gehen die Ueberlegungen der politisch Interessierten in Frankreich. Sie können die Regierungsbildung nicht erwarten. Ihre Geduld dürfte nicht mehr lange in Anspruch genommen werden.

Giftpfeil aus Basel

Von Helmuth Hollstein.

Unsere nächste Sorge bleibt der Versuch, aus Lausanne soviel herauszuholen, wie irgend möglich ist. Die Streichung der Tribute genügt nicht mehr. Obwohl der Reichsfinanzminister die 1,2 Milliarden, die sie für das Reich und den Steuerzahler im laufenden Jahre ausgemacht haben würden, weil die Reichsbahn mit dem stattlichen Rest von 600 Millionen Mark belastet ist, schon aus dem Haushalt herausgelassen hat, als sei die Streichung durch die Lausanner Staatsmännerbesprechung bereits erfolgt, kommt er mit einer Notverordnung, die weit über 600 Millionen Mark mehr an Steuern auflegt. Obwohl auch die Baseler Sachverständigenbeschlüsse eine so bitteres Ereignis, das zu schwersten Folgeerscheinungen für Deutschland führen kann, als wahrscheinlich betrachteten, kommen gerade aus Basel jene Neuigkeiten über die Aufrechterhaltung der Tributversklavung Deutschlands, die den Franzosen Quesnay, den Leiter der Tributbank, zum Urheber haben müssen.

Danach besteht Frankreichs zunächst am weitesten reichendes „Entgegenkommen" in einem langfristigen Moratorium der Schulden und Tribute zwecks künftiger Auferlegung eines ermäßigten Deutschlands-Tributes, ein Verfahren, das uns wirtschaftlich auf das bestimmteste vernichten würde, wenn es den internationalen Anweisungen in dieser Richtung überhaupt noch folgen könnte. Das Ausland muß sich schon sehr bald davon überzeugen, daß Deutschland bei einer derartigen Politik auch seinen privaten Verpflichtungen nicht mehr genügen kann. Die jüngst bekannt gewordenen Außenhandelsziffern mit ihrer sprunghaften Verringerung des deutschen Ausfuhrüberschusses werden den Ausländern schon jetzt gezeigt haben, daß ihre Stillhaltekredite einer schnellen Entwertung durch die Auslandspolitik selbst unterliegen

Herr Quesnay weiß aber noch mehr. Nach seinen Darlegungen, die unter der Spitzmarke „aus Kreisen der BIZ." verbreitet wurden, soll die Abrüstung durch Streichung der Heereshaushalte herbeigeführt werden. Absicht dabei ist die Verminderung der Reichswehr, deren Haushalt vergleichsweise hohe Ziffern aufweist, weil ein Söldnerheer eben immer kostspieliger ausfällt, als ein Volksheer der allgemeinen Wehrpflicht. Bei Verwirklichung dieses französischen Programmpunktes für Lausanne sinkt das internationale Vertrauen auf Deutschlands Widererstarkungsfähigkeit weiter, weil eine noch schwächere Reichswehr gegen solche Nachbarn wie Polen eine noch hoffnungslosere Sicherheit böte. Endlich versucht Frankreich eine weitere Verewigung der wirtschaftlichen Lähmung Deutschlands durch Wiederaufrollung des antideutschen Tardieuschen Donaubundplanes.

Dieser vergiftete Pfeil aus Basel stammt aus dem Köcher Herriots, des kommenden Mannes in Frankreich, der entschlossen zu sein scheint, den Willen der französischen Wähler nach einer wirklichen Ausgleichspolitik zu durchkreuzen. In besonders auffallender Form, viel schärfer als Tardieu, der Rekordmann des Zynismus, betonte er als Ziel seiner Politik die Stärkung der französischen Vorherrschaft auf dem europäischen Festlande und die unantastbaren Rechte Frankreichs auf die Tribute. Das seien „die Notwendigkeiten der Stunde!" Auch er will also nicht den Wirtschaftsfrieden, sondern die Fortsetzung und sogar Verschärfung des mörderischen Wirtschaftskrieges. Nur wenn die Zerschmetterung dieses französischen Wahns gelingt, könnte Lausanne zu einem Erfolg reifen. Und danach sieht es heute noch nicht aus.

Verordnung über freiwilligen Arbeitsdienst

Die neue Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst im Rahmen eines landwirtschaftlichen Siedlungsverfahrens.

T.U. **Berlin,** 28. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung hat der Reichsarbeitsminister besondere Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst bei landwirtschaftlichen Siedlungen erlassen, die den verstärkten und vereinfachten Einsatz von Arbeitsdienstwilligen im Rahmen eines landwirtschaftlichen Siedlungsprogramms ermöglichen. Die neuen Bestimmungen bringen eine Erweiterung des Personenkreises. Hilfsbedürftige Arbeitsdienstwillige unter 25 Jahren können in Zukunft während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu zwei RM. täglich aus Reichsmitteln auch dann erhalten, wenn sie nach den sonstigen Bestimmungen der Verordnung nicht gefordert werden könnten. Ferner kann die Forderungsdauer regelmäßig jedoch nicht über vierzig Wochen hinaus verlängert werden. Es ist auch die Möglichkeit geschaffen, unter Umständen Beihilfen zu den erforderlichen Kosten der Arbeitausrüstung und zu den Reisekosten zur Arbeitsstelle zu gewähren. Um endlich den Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes bei landwirtschaftlichen Siedlungen möglichst zu beschleunigen, soll in der Regel der Vorsitzende des Arbeitsamtes des Dienstortes über Anerkennung und Förderung der Arbeiten selbständig entscheiden können. Er ist auch mit Rücksicht auf die oft zeitraubenden Feststellungen über die Förderungsfähigkeit der Arbeitsdienstwilligen ermächtigt, dem Träger der Arbeit in geeigneten Fällen Vorschüsse auf die Forderungssumme zu zahlen.

Die Verordnung tritt am 6. Juni 1932 in Kraft.

Der deutsche und der amerikanische Botschafter bei Tardieu

T.U. **Paris,** 29. Mai. Ministerpräsident Tardieu hat am Samstag abend sowohl den deutschen Botschafter von Hoesch wie den amerikanischen Botschafter Edge empfangen. Wie verlautet, hat der amtliche Vertreter der Vereinigten Staaten im Verlaufe der Unterredung darauf bestanden, daß der Abschluß des Abkommens über die durch das Hoover-Moratorium gestundeten Schuldenzahlungen nicht verschoben werde. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Einzelheiten der Zahlungsweise und die Festsetzung einer vierprozentigen Verzinsung. Der Ministerpräsident soll dem Botschafter jedoch erwidert haben, daß die Entscheidung über den amerikanischen Vorschlag der zukünftigen Regierung vorbehalten bleiben müsse. Er stehe auf dem Standpunkt, daß der Abschluß eines Abkommens den Rahmen der Geschäftsführung durch ein zurücktretendes Kabinett überschreite.

Im Gegensatz zu diesem Bericht wird von amerikanischer Seite erklärt, daß es sich nur um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt habe, da Edge am 1. Juni für einige Wochen nach Amerika reist. Er habe sich von dem bisherigen Ministerpräsidenten verabschieden wollen und sei auch bei dem zukünftigen Ministerpräsidenten Herriot gewesen.

Eine amtliche Mitteilung über die Unterredung liegt nicht vor. Ebenso verlautet nichts über den Inhalt der Besprechung mit dem deutschen Botschafter. Vor seiner Abreise aufs Land empfing Tardieu außerdem noch den französischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Massigli. Letzterer unterrichtete ihn über den Verlauf der Genfer Verhandlungen. Mit dem Wiener französischen Gesandten Clauzel sprach der Ministerpräsident über die politische und finanzielle Lage Oesterreichs.

Herriot will freie Hand behalten

T.U. **Paris,** 29. Mai. Der zukünftige Ministerpräsident Herriot, der sich augenblicklich in Lyon befindet, wird am Montag oder spätestens am Dienstag wieder in Paris eintreffen, um auf der Tagung des Vollzugsausschusses der radikalsozialistisch. Partei den Vorsitz zu führen. Was die Entschließung Bergerys anbelangt, so hört man jetzt aus dem Herriot nahestehenden Kreis, daß der Parteiführer nicht gesonnen ist, sich die Hände binden zu lassen, sondern im Einvernehmen mit der Mehrheit des Vollzugsausschusses nach freiem Ermessen handeln will. Letztere als offiziös zu bezeichnende Erklärung läßt die Schlußfolgerung zu, daß Herriot auch nicht gesonnen ist, sich von den Sozialisten auf irgendwelche Forderungen festlegen zu lassen.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Staatspräsident dem Parteiführer Herriot am Freitag abend die Kabinettsbildung übertragen wird.

Unruhen im Westen

Wuppertal, 28. Mai. Bei den schweren Schießerien am Freitag abend wurde ein Dachdecker, der der Aufforderung der Polizei, das Fenster zu schließen, nicht nachkam, **durch einen Kopfschuß getötet.** — Um die Polizeitransporte zu gefährden, waren an verschiedenen Stellen die **Straßen aufgerissen** und die Kanaldeckel auf die Fahrbahn geschleudert worden. Auch wurden mehrere Gaslaternen zertrümmert. Die Polizei nahm über **hundert Unruhestifter** fest.

Remscheid, 28. Mai. Am Freitag abend kam es in dem Remscheider Stadtteil Lasspert zu **kommunistischen Zusammenrottungen.** Es bildeten sich Sprechchöre, die unter den Rufen „Hunger, Arbeit, Brot!" mehrere **Schaufenster einwarfen.** Auf die Polizeibeamten, die gegen die Demonstranten vorgingen, wurden aus der Menge Schüsse abgegeben, die die Beamten erwiderten.

Gladbach-Rheydt, 28. Mai. Einer der bei Zusammenstößen mit Nationalsozialisten verwundeten Kommunisten ist seinen Verletzungen erlegen.

Düsseldorf, 28. Mai. Im Stadtteil Bilk kam es am Freitag zu größeren Ansammlungen der Kommunisten. Die Polizei, die eingriff, um die Ansammlungen zu zerstreuen, wurde mit Blumentöpfen beworfen. Sie machte daher von der **Schußwaffe Gebrauch,** worauf sich die Menge zerstreute.

Köln, 28. Mai. In verschiedenen Stadtteilen versuchten kommunistische Elemente, Demonstrationszüge zu bilden. Im Stadtteil Ehrenfeld und in Köln-Kalk kam es zu **schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Drei Personen wurden durch Schüsse verletzt.** In den späteren Abendstunden kam es immer wieder zu Ansammlungen, bei denen zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmert wurden.

Dortmund, 27. Mai. Jugendliche Erwerbslose drangen in mehrere **Lebensmittelgeschäfte** und raubten vor allem Würste. Drei Burschen wurden festgenommen.

Recklinghausen, 28. Mai. Bei einer wilden Schlägerei wurden fünf Personen durch Lungen- und Bauchstiche lebensgefährlich verletzt.

Tagung der Lichtspieltheaterbesitzer

Frankfurt, 28. Mai. Im Palmengarten fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. Berlin statt. Zu der Tagung sind etwa 500 Kinobesitzer aus dem ganzen Lande erschienen. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des gastgebenden Landesverbandes Hessen und Hessen-Nassau, Matter, verbreitete sich der Präsident des Reichsverbandes, Kommerzienrat Ludwig Scheer, in längeren Ausführungen über die Nöte des Lichtspielgewerbes. Er stellte u. a. fest, daß der Tonfilm eigentlich das größte Unglück für die Lichtspieltheaterbesitzer sei. Die Tonfilme seien in der Qualität schlecht. Die Elektrokonzerne hätten die Industrie vollständig in Abhängigkeit von sich gebracht. Das Urheberrecht bedürfe dringend einer Aenderung. Das Kontingent müsse gelockert werden, damit auch gute Filme vom Ausland ohne Einschränkung in Deutschland gezeigt werden könnten. Eine Senkung, wenn nicht vollkommene Abschaffung der Lustbarkeitssteuer sei notwendig

Tages-Anzeiger

Montag, den 30. Mai.

Skala-Tonfilm-Theater: „Ben Hur". 7 und 9 Uhr.
Bad. Landestheater: Volksbühne, Maivorstellung: „Der Zigeunerbaron", 20—22¾ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der fünfundsiebzigjährige Papst

Pius der Elfte am 31. Mai 75 Jahre alt

Nachdem Pius der Elfte am 20. Dezember 1929 sein 50. Priesterjubiläum und erst am 6. Februar des laufenden Jahres der zehnte Jahrestag seiner Krönung zum Papst feierlich begangen wurde, jährt sich am 31. Mai zum 75. Male der Tag, an dem er das Licht der Welt erblickte. Achille Ratti wurde am 31. Mai 1857 in Desio im Bezirk Monza der Provinz Mailand geboren. Er stammt aus einer wohlhabenden Bürgersfamilie, ist also kein Adeliger. Seit 1879 im Dienste der Kirche, war er jahrzehntelang Forscher und Gelehrter, der seine stille, abgeschlossene Arbeit nur selten durch Bergtouren in den Alpen unterbach. 1907 wurde er zum Hausprälaten des damaligen Papstes Pius des Zehnten ernannt. Seit 1912 leitete er die weltberühmte Ambrosianische Bibliothek in Mailand, um schon kurze Zeit darauf die Präfektur der vatikanischen Bibliothek in Rom zu übernehmen. Im Rom verbrachte der Prälat Achille Ratti die Kriegsjahre. Unmittelbar nach Kriegsende beginnt die diplomatische Tätigkeit des künftigen Papstes; im Jahre 1918 wurde er als apostolischer Visitator nach Polen gesandt, wo er drei Jahre lang verblieb. 1919 wurde er zum apostolischen Nuntius in Warschau ernannt. In der Zeit der Abstimmung in Ostoberschlesien weilte er an der Stelle, wo die erbitterten politischen und nationalen Kämpfe ausgetragen wurden. Schon damals erwies sich der Nuntius Ratti als ein Mann von außerordentlichen diplomatischen Fähigkeiten. Er hat es verstanden, gegenüber dem deutschen Teil der ostoberschlesischen Bevölkerung Neutralität zu bewahren, was um so höher zu werten ist, als er gleichzeitig den Heiligen Stuhl in Warschau zu vertreten hatte und sich große Verdienste um die Stärkung des Einflusses Roms im katholischen Polen erwarb.

Am 13. Juni 1921 erhielt Achille Ratti die Kardinalswürde. Gleichzeitig wurde er zum Erzbischof von Mailand ernannt anstelle des verstorbenen Kardinals Ferrari. Schon sieben Monate später wurde er zum Papst gewählt. Die ersten Jahre seines Pontifikats widmete Pius der Elfte einer anstrengenden, wenn auch nach außen hin unauffälligen politischen Arbeit, deren Früchte sich erst später gezeigt haben. Zu seinen größten Taten gehört die Wiederaussöhnung mit dem italienischen Staat, die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papsttums und die Befreiung des Papstes aus seiner „Gefangenschaft" im Vatikan. Die Lateran-Verträge, die vom damaligen päpstlichen Staatssekretär Kardinal Pietro Gasparri und dem italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini Anfang 1929 unterzeichnet wurden, bilden einen Einschnitt in der neueren Geschichte des Papsttums.

Hundertjahrfeier des Hambacher Festes

T.U. **Neustadt a. d. Haardt,** 29. Mai. Die Stadt Neustadt hatte unter dem Eindruck der Hundertjahrfeier des Hambacher Festes, das von der Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse am 28. und 29. Mai in Neustadt veranstaltet wurde, ein festliches Kleid angelegt. Der Anmarsch der Massen zum Hambacher Schloß, wo auf dem Schloßsattel nachmittags 4 Uhr die Deutsche Kundgebung stattfand, begann bereits in den frühen Nachmittagsstunden. Mit dem Hambacher „Favoritenmarsch von 1832) wurde die Kundgebung eingeleitet. Danach begrüßte der Vorsitzende des Landesvereins der pfälzischen Presse, Chefredakteur Franz Hartmann (Neustadt), die Anwesenden. Mit dem Deutschlandlied fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Am Abend fand im Saalbau zu Neustadt ein feierlicher Festakt statt. Der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse, Zeitungsverleger Kommerzienrat Grosser (Frankenthal), begrüßte die Gäste. Kaum hatte der Redner die ersten Worte gesprochen, als laut in den Saal: „Deutschland erwache! Heil Hitler!" gerufen wurde. Sodann ergriff Staatssekretär Dr. Geib-Berlin das Wort. Als Vertreter der bayerischen Staatsregierung sprach Staatsrat Korn. Er führte aus, daß der Ministerpräsident sich stets mit besonderer Wärme der Sorgen der Pfalz angenommen habe. Der Redner ging dann eingehend auf die Vorgeschichte des Hambacher Festes ein und erklärte, daß die großen freiheitlichen Worte auch heute noch ihre Berechtigung hätten. Es gehe um die Freiheit des deutschen Vaterlandes nach innen und außen. Die Freiheit des deutschen Volkes dürfe und werde niemals erkauft werden auf Kosten des deutschen Gebietes. Professor Dr. Andreas-Heidelberg überbrachte die Glückwünsche der Universität Heidelberg als der ältesten deutschen Hochschule. Professor Dr. Brandt überbrachte die Grüße der Universität Erlangen. Geheimrat Dr. Waldkirch sprach dann für den Verein deutscher Zeitungsverleger. Schließlich ergriff Professor Dr. Dovifat-Berlin das Wort zur Festansprache.

Am zweiten Tag der Hundertjahrfeier gestaltete sich die Kundgebung zu einem echten Pfälzer Heimattag.

Gustav-Adolf-Gedenkfeier in Lützen

Zum 300. Todestag des großen Schwedenkönigs

Lützen, 28. Mai. Der Deutsch-Evangelische Kirchenbund beging aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens eine Feier zur Erinnerung an den 300. Todestag Gustav Adolfs. An dem Gedenkstein, der auf dem Felde bei Lützen zum Gedächtnis des großen Schwedenkönigs errichtet wurde, versammelten sich die **Repräsentanten aller deutschen Kirchen,** die Vertreter der Kirchenregierungen und der kirchlichen Synoden, der freien und kirchlichen Verbände, führende Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens und der theologischen Wissenschaft und eine Abordnung schwedischer Studenten. Der Leipziger Thomaner-Chor leitete die Feier ein; dann trat der Christliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates Dr. Burghart an den Gedenkstein und verlas Worte aus der Bibel. Im Namen der deutschen Landeskirchen begrüßte Präsident D. Kapler die Reichs- und Staatsbehörden und die Vertreter Schwedens, mit denen die deutsche Kirche sich durch Stammesverwandtschaft und Glaubensgemeinschaft eng verbunden fühle. D. Kapler erneuerte das Gedächtnis des großen Schwedenkönigs, der in dieser Zeit seelischer Not und äußerer Bedrängnis zeige, was eine evangelische Persönlichkeit vermöge, die sich ganz in den Dienst Gottes stelle. Das große Ziel Gustav Adolfs, die evangelischen Länder zu einem dauernden Verband zusammenzufassen, sei mit dem großen König ins Grab gesunken. 200 Jahre später habe der Gustav-Adolf-Verein den Gedanken des Zusammenschlusses der evangelischen Glaubensgenossen diesseits und jenseits der Grenze aufgenommen, und sei so Wegbereiter des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes geworden. Heute sei im Kirchenbund der organische Zusammenschluß der Deutschen Kirchen verwirklicht; das Ziel des Bundes sei es, bei aller Achtung vor den gegebenen Verschiedenheiten in Bekenntnis der Geschichte das Gesamtbewußtsein des deutschen Protestantismus zu pflegen und dessen Kräfte für die religiös-sittliche Weltanschauung der deutschen Reformation einzusetzen.

Auf den Gruß der deutschen Kirchen antwortete im Namen Schwedens Bischof Aurelius. Er rühmte Gustav Adolf als eine lichte Gestalt der Menschheitsgeschichte, in der weitsichtige Klugheit und Herrschergabe sich mit einem tiefen Gottvertrauen verbunden hätten. „Im Geiste Gustav Adolfs handeln wir, wenn wir in dunklen Tagen den rechten Mut haben, uns allein auf Gott zu verlassen." — Beide Redner legten einen Kranz am Gedenkstein nieder. Im Anschluß an diese Feier fand dann ein Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kapelle statt, in dessen Rahmen Bischof D. Mordhorst (Kiel) die Predigt hielt.

Heimkehr aus sechzehnjähriger Gefangenschaft

Endingen, 29. Mai. Zu der Heimkehr des verschollenen Oskar Daubmann erfährt man:

Am Sonntag fand in Endingen der offizielle Empfang des seit 16 Jahren vermißten und nun in die Heimat zurückkehrenden Oskar Daubmann statt.

Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenendenkmal Endingens mit dem Vermerk: gefallen in der Sommeschlacht 1916. Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen: „Oskar lebt und ist in Afrika". Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalkonsuls, das man für eine Mystifikation hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totgeglaubten Sohnes sofort wiedererkannt. In diesem Brief schreibt Oskar Daubmann seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 5000 Kilometer in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 5000 Kilometer von Palermo eigentlich aufgehalten hat, weiß man noch nicht. Er schreibt in seinem Brief nur, daß er im Januar 1916 in der Sommeschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten sei. Nach seiner Heilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen. Darauf sei er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zur Verbüßung der Strafe sei er nach Afrika deportiert worden. Es sei ihm jetzt gelungen, nach dem 5000 Kilometer-Marsch die Küste zu erreichen und ein Schiff nach Palermo zu besteigen. Er liege am Sonnenfieber darnieder und könne darum noch keine näheren Mitteilungen über seine Schicksale machen. Die Eltern sollten seinen Taufschein und den Geburtsschein an den Konsul in Neapel schicken, wohin er sich zu begeben gedenke. Inzwischen ist Daubmann, wie das Telegramm des deutschen Konsuls beweist, in Neapel eingetroffen.

Die Heimkehr Daubmanns nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft — Auf dem Bahnhof ohnmächtig zusammengebrochen

Freiburg, 29. Mai. Oskar Daubmann, der aus dem badischen Städtchen Endingen am Kaiserstuhl stammt und dessen Eintreffen in Neapel vor einigen Tagen bereits gemeldet wurde, ist nach fast 16jähriger Kriegsgefangenschaft heute nacht mit dem Schnellzuge von Neapel hier eingetroffen.

Zur Begrüßung hatten sich heute nacht auf dem Freiburger Bahnhof mehrere tausend Menschen eingefunden, darunter viele Endinger Einwohner. Bei der Einfahrt des Zuges wurde der Heimkehrende mit brausenden Zurufen empfangen. Als der Bürgermeister seiner Heimatstadt ihn beim Verlassen des Zuges begrüßen wollte, brach Daubmann, dessen Körper durch die übermenschlichen Anstrengungen der Flucht und durch die seelische Erschütterung stark geschwächt ist, ohnmächtig zusammen. Er wurde ins Bahnhofsgebäude getragen, wo er sich langsam erholte. Erschütternd war das Wiedersehen mit seinen Eltern und Verwandten. Seinem Wunsche entsprechend wurde von jeder weiteren Begrüßung abgesehen und im Kraftwagen sofort die Heimfahrt angetreten.

Wovon man spricht

Keine Beteiligung Englands und der Vereinigten Staaten an der China-Konferenz

Washington, 28. Mai. Wie hier verlautet, betraf die telephonische Unterhaltung zwischen **Macdonald** und **Stimson die von Japan vorgeschlagene Gesandtenkonferenz, die eine Einigung über die Schaffung neutraler Zonen um Schanghai und andere Handelshäfen herbeiführen soll.** Die amerikanische Regierung lehnt eine Beteiligung an der geplanten Konferenz ab. Macdonald soll zugesagt haben, eine Beteiligung Großbritanniens ebenfalls abzulehnen.

Beisetzung des Admirals von Hipper

Hamburg, 28. Mai. Auf dem Ohlsdorfer Friedhof erfolgte Samstag nachmittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vor allem der Marinekreise die Beisetzung des Admirals Ritter von Hipper. Am Sarge hielten vier Offiziere die Ehrenwache. Mannschaften der im Hafen liegenden Torpedoboote stellten die Trauerparade. Der Senat war durch Bürgermeister Dr. Petersen vertreten. Marinepfarrer Rönneberger hielt die Gedenkrede. Als Vertreter der Reichsmarine und zugleich des Reichspräsidenten sprach Admiral Dr. Raeder.

Italien fordert rasche Hilfe für Oesterreich

Rom, 28. Mai. Die italienische Regierung hat, wie die Agenzia Stefani meldet, ihre diplomatischen Vertreter **in London, Paris und Berlin beauftragt, die dortigen Regierungen auf die Finanzlage Oesterreichs aufmerksam zu machen** und sie auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß die vom Völkerbundsrat in seiner letzten Tagung vorgesehene Konferenz der Finanzsachverständigen der Regierungen und der Vertreter der Finanzkomitees des Völkerbunds unverzüglich zusammentritt.

Das Flugzeug mit Ueberlebenden des „Georges Philippar" zertrümmert aufgefunden — 4 Tote

Rom, 29. Mai. Das vermißte französische Flugzeug, das unter Führung zweier Piloten mit zwei Ueberlebenden des Dampfers „Georges Philippar" von Port Said nach Brindisi geflogen und dort am 25. Mai nach Marseille gestartet war, ist im Apenninengebirge bei Veroli zertrümmert aufgefunden worden. Die vier Insassen waren tot.

Ein schweres Hagelwetter über B.-Baden

Straßen und Plätze teilweise bis ½ Meter hoch mit Hagel besät.

bld. **Baden-Baden,** 29. Mai. Sonntag nachmittag ging über die Stadt Baden-Baden ein Gewitter nieder von einem Ausmaß, das nahezu an das Pfingstwetter am Rhein erinnerte. Gegen 3 Uhr begann es zu hageln und die großen Körner richteten erheblichen Schaden an. Vor dem kleinen Theater, an der Haltestelle der Taxi waren die Abflüsse im Nu verstopft. In verschiedenen Straßen und Plätzen lag der Hagel bis zu einem halben Meter hoch. Die Autos, die nicht mehr rechtzeitig herauskamen, mußten später durch Pferde aus der Hagelmasse herausgezogen werden. Die Oos führte schon nach einer halben Stunde Hochwasser. Noch in den späten Abendstunden liegen große Mengen von Hagelkörnern auf den Wiesen, besonders auf der Lichtentaler Allee. Die Kastanienblüten wurden restlos abgeschlagen auch die Geranienkulturen, die von der Stadtgärtnerei erst dieser Tage überall angesetzt wurden, sind zerstört und müssen ersetzt werden. Die Blätter vieler Ziersträucher wurden durch die Hagelkörner durchschlagen und sehen wie ein Sieb aus. Der Schaden kann noch nicht übersehen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein Militärflugzeug, das von Bromberg nach Demblin (Galizien) aufgestiegen war, geriet in einen Sturm und stürzte ab. Die beiden Fliegeroffiziere wurden getötet.

Untergang eines amerikanischen Dampfers. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique aus Schanghai ist ein amerikanischer Dampfer auf dem Yangse gesunken. 45 Personen werden vermißt.

Wirbelsturm in Vorderindien — 11 Tote. Durch einen Zyklon, der in der Umgebung von Galieut eine mehrere Kilometer breite Zone heimsuchte, wurden 11 Personen getötet.

Ein Mädchen beim Tanz erstochen. Nachts geriet in einem Tanzlokal in Gelsenkirchen ein Gast während des Tanzes mit der 26 Jahre alten Marie Ritter in einen Wortwechsel. Plötzlich stach er mit einem Messer zweimal auf seine Partnerin ein. Darauf ergriff er die Flucht. Das Mädchen, das ins Herz getroffen wurde, war auf der Stelle tot. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden.

Zolltarifabkommen. Zwischen Deutschland und der Sowjetunion ist heute ein Zolltarifabkommen unterzeichnet worden, das am 10. Juni in Kraft treten soll.

Großhandelindex. Die für den 25. Mai berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,4 gegenüber der Vorwoche um 0,9 Prozent gesunken.

Im Sklarek-Prozeß wurde das Verfahren gegen Bürgermeister Kohl wieder angegliedert.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Freiburg, 28. Mai. In der außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts Freiburg wurde der Berufskraftfahrer **Pockrandt** aus Mülhausen i. E., angestellt bei einer hiesigen Firma, wegen fahrlässiger Tötung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Pockrandt hatte am 2. November vorigen Jahres mit einem schweren Horchwagen von St. Georgen (Breisgau) kommend auf der Straße nach Freiburg den 19jährigen Mechaniker Fritz Schulz, der am Straßenbord stand, von hinten angefahren und auf der Stelle getötet. Der Wagen fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit weiter und riß zwei am Straßenrand stehende Bäume und eine Telegraphenstange um. Die Leiche wurde etwa 20 Meter weit mitgeschleift. Pockrandt hielt zwei ihm entgegenkommende Radfahrer für ein Auto und glaubte von einem Auto von hinten überholt zu werden, wich deshalb scharf nach rechts aus und fuhr mit seinem Wagen eine Strecke auf dem Gehweg, wobei er den Fritz Schulz erfaßte. Der außerordentlich schwierigen Situation war Pockrandt deshalb nicht gewachsen, weil er an demselben Nachmittag bei Bekannten in Auggen mehr Alkohol konsumierte, als er vertragen konnte.

Der Sport vom Sonntag

Vorschlußrunde um die DFB.-Meisterschaft

In Mannheim: 1. FC. Nürnberg — Bayern München 0:2
In Dresden: Eintracht Frankfurt — Schalke 04 2:1 (1:1).

Repräsentativspiele

In Karlsruhe: Süddeutschland — Westdeutschland (Rheinstaffel) 2:1
In Ulm: Süddeutschland — Oberösterreich (Amateure) 11:1
In Stuttgart: Stuttgart — Straßburg 11:0
In Schramberg: Schramburg — Stuttgart 4:5

Engländer-Lehrspiele

In Frankfurt: Bundeself — Newcastle United 3:6 (1:3)
In Köln: Bundeself — Everton Liverpool 3:3 (1:2).

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:
Stuttg. Sportklub — Sportfreunde Heilbronn 4:2

Gruppe Baden:
FV. Offenburg — Frankonia Karlsruhe 2:0
Sportfr. Forchheim — SpVgg. Freiburg 5:4.

Gruppe Südbayern:
Armin München — FC. Luftenau 2:3.

Gruppe Main:
Sportfr. Frankfurt — Germ. Okriftel ausgef.
Kickers Aschaffenburg — SpVgg. Rüla 5:2
Kickers Obertshausen — VfB. Friedberg 2:1

10. ADAC-Eifel-Rennen

120 000 Zuschauer — Rüttchen (NSU.) schnellster der Motorradfahrer

Der Nürburg-Ring hatte am Sonntag mit dem 10. ADAC.-Eifel-Rennen für Motorräder und Wagen einen ganz großen Tag. Die erstklassige Besetzung und die zu erwartenden spannenden Kämpfe hatten eine Rekordzuschauermenge von 120 000 nach dem Ring gelockt, womit der Besuch beim letzten Großen Preis von Deutschland weit übertroffen wurde.

Im Rennen der Solo-Maschinen der großen Klasse waren die Ausfälle bedeutend; von 33 gestarteten Fahrern erreichten nur 10 das Ziel. Rüttchen fuhr an der Spitze ein ausgezeichnetes Rennen und siegte mit der schnellsten Zeit des Tages in 2:32,46 gleich 107,7 Stundenkilometer vor seinem Stallgefährten Rosenmeyer (NSU.). In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter siegte der Godesberger Loof auf Imperia mit über 2 Minuten Vorsprung vor Frentzen-Köln. Weniger interessant war das Rennen der Seitenwagen. Weyres-Aachen (Harley Davidson) siegte in der Klasse über 600 Kubikzentimeter und Schneider-Düsseldorf (Tornax) in der kleinsten Kategorie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Auslandshandelskammern und deutscher Außenhandelsstellen

Mannheim, 28. Mai. Am 24. Mai fand bei der Handelskammer Mannheim eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Auslandshandelskammern statt, an der Vertreter der deutschen Handelskammern in Barcelona, Paris, Mailand, Zürich, Wien, Budapest und Helsingfors beteiligt waren. Gegenstand der Beratungen war der Stand der Arbeit der einzelnen Kammern im Interesse des gegenseitigen Handelsverkehrs mit den einzelnen fremden Staaten, in denen sich die Kammern befinden. Es wurde hierbei insbesondere die durch die allgemeine Wirtschaftslage verursachte außerordentliche Zunahme der Arbeit der Auslandshandelskammern im Interesse der Wirtschaft und im Interesse der einzelnen Firmen erörtert. Es wurde ferner über gemeinsame Interessen und Fragen der Zusammenarbeit der Auslandshandelskammern untereinander beraten. Am 25. Mai fand eine gemeinsame Beratung der Auslandshandelskammern mit den Leitern der Außenhandelsstellen im Reich zwecks Förderung der Zusammenarbeit beider Organisationen statt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Wirtschaft im Ausland und den Wirtschaftsvertretungen im Reich waren von einem Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit getragen und führten zu praktischen Beschlüssen über notwendige Maßnahmen für die Förderung des deutschen Exports durch die Arbeit der beteiligten Organisationen.

Zu den Landeskirchlichen Wahlen in Baden

Karlsruhe, 28. Mai. In der evangelischen Landeskirche sollen am 10. Juli ds. Js. die Abgeordneten der Landessynode, der kirchlichen Volksvertretung, gewählt werden. Die Abgeordneten der bisherigen Landessynode gehörten vier Gruppen an: den „Positiven" (32 Sitze), den „Liberalen" (20 Sitze), den „Religiösen Sozialisten" (8 Sitze), der „Landeskirchlichen Vereinigung" (3 Sitze). Für die Neuwahl will die letztere keine Kandidaten mehr aufstellen, dafür wollen die „Evangelischen Nationalsozialisten" eine eigene Liste bringen. Die Kirchlich-Positive Vereinigung — die kirchliche Rechte — hat sich in ihrem Vorstand und in ihrem Landesausschuß mit der neuen kirchenpolitischen Lage befaßt und einer Kundgebung zugestimmt, in der die Aufstellung einer nationalsozialistischen, d. h. einer staatspolitisch gebundenen Liste bedauert wird. Die Kirchlich-Positiven seien Gegner jeder Politisierung der Kirche und hätten den kirchlich richtigen und kirchlich unaufgebbaren Grundsatz der Ueberparteilichkeit von jeher vertreten.

Eine Hinrichtung in Baden

Offenburg, 28. Mai. Das Gnadengesuch des zum Tode verurteilten Dienstknechtes Widerrecht von Freistett ist vom Badischen Staatsministerium abgelehnt worden. Die Hinrichtung wird am Montag, den 30. Mai, stattfinden. Dem Gnadengesuch der Frau Schütt aus Freistett wurde stattgegeben und das Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Bei den Verurteilten handelt es sich um diejenigen, die im vorigen Jahr die Schwiegermutter der Frau Schütt zunächst zu vergiften suchten und als dies mißlang, die alte 70jährige Frau im Bett im Schlaf erstickten. Der Mann der zum Tode verurteilten Frau Schütt und Sohn der Ermordeten, der von den Mordplänen wußte und die Mordtat zuließ, erhielt zwölf Jahre Zuchthaus.

T.U. **Offenburg,** 30. Mai. (Hinrichtung in Offenburg.) Heute früh 5 Uhr fand im Hofe des hiesigen Bezirksgefängnisses die Hinrichtung des am 21. November 1931 zum Tode verurteilten 28 Jahre alten Dienstknechtes Karl Wiederrecht statt. Wiederrecht machte einen gefaßten Eindruck.

Heidelberg, 28. Mai. (70 Jahre alt.) Der Autor des Schauspiels „Alt Heidelberg", das in der ganzen Welt gespielt wird und selbst in China und Japan Reportoirestück ist, begeht am 12. Juni seinen 70. Geburtstag, einsam und in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis in Berlin lebend. Schon seit Jahren ist Meyer-Förster erblindet.

Gernsbach, 28. Mai. (Todesfall.) Ueberraschend kam heute früh die Nachricht von dem Ableben des im Murgtal und weit darüber hinaus bestbekannten Fabrikanten Otto Weber. Der Verstorbene, der ein Lebensalter von 64 Jahren erreicht hat, war Teilhaber der bekannten Holz- und Sägewerke Wielandt und Weber, Oberstrot.

Bühl, 28. Mai. (Aus dem Rhein geländet.) Bei Germersheim wurden die zusammengebundenen Leichen des Fräulein Valentin aus Bühl und des Herrn Fritz aus Altschweier aus dem Rhein geländet. Die Beiden hatten vor einigen Tagen bei Treffern den Tod im Rhein gesucht.

Bermersbach i. Murgtal, 28. Mai. (Abgestürzt.) Der 23 Jahre alte ledige Anton Hermann Fritz war mit dem Stümmeln einer Tanne beschäftigt. Bei dieser gefährlichen Arbeit wurde Fritz von einem Regenschauer überrascht, verlor auf dem hohen, etwas schwankenden Baum mit seinen Steigeisen den Halt und stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Metern in die Tiefe, wo er tot liegen blieb.

Freiburg, 28. Mai. (Rektoratsübergabe.) Samstag vormittag fand in der Aula der Universität die öffentliche Feier der Rektoratsübergabe statt. Prof. Dr. Dragendorff hob in seiner Begrüßungsansprache auf die wirtschaftliche Not der Zeit ab. Dieser Not sei nur durch gesteigerte Intensität der Arbeit zu begegnen. Nach der Verkündung der Preisarbeiten überreichte Professor Dr. Dragendorff an Prof. Dr. Sauer die goldene Kette als Zeichen der äußeren Würde des Rektoramtes. Es sei ein seltener Fall in den Analen der Geschichte der Universität, daß nach kurzer Zeit an denselben Herrn zum zweiten Male das Amt des Rektors übertragen worden sei. Dieser hielt einen Vortrag über die Einflüsse des Orients auf das Wesen und Werden der früh-christlichen Kunst.

St. Georgen i. Schw., 28. Mai. (Raubüberfall.) In der Nacht zum Fronleichnamstag wurde Altbürgermeister Andreas Obergfell von Brigach auf dem Heimweg, den er mit dem ledigen Reinhard Müller gemeinsam zurücklegte, von Müller überfallen und mit einem Schlüssel schwer mißhandelt. Der Täter schlug solange auf Obergfell ein, bis dieser sich tot stellte. Dann durchsuchte er ihn und raubte ihn aus. Der Täter ist verhaftet worden.

Waldshut, 28. Mai. (Brand.) Abends brach in Gaiß in dem Anwesen des Landwirts Felix Veit auf noch unbekannte Weise Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das stattliche Anwesen einäscherte. Außer dem Vieh konnte sogut wie nichts gerettet werden. Zwei Schweine und der größte Teil der Hühner verbrannten. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000 RM.

Bühl, 27. Mai. (Jubiläumstagung.) Die bad. Friseurmeister haben für ihre 25. Jubiläumstagung vom 5. bis 7. Juni 1932 Bühl als Tagungsort bestimmt.

Lörrach, 27. Mai. (Falschmünzer.) Donnerstag nachmittag gelang es der Gendarmerie, zwei junge Burschen, die mit Motorrädern die Gegend abstreiften und in den einzelnen Orten des hinteren Wiesentales falsche Fünf-Frankenstücke abzusetzen versuchten, in einem Laden in Atzenbach festzunehmen. Wie aus dem Verhör der Verhafteten hervorging, haben die Burschen schon seit längerer Zeit in Tiengen bei Waldshut eine Falschmünzerwerkstätte betrieben.

Untersimonswald, 27. Mai. (Todessturz.) Abends stürzte der 23 Jahre alte Georg Trenkle mit seinem Motorrad und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. In der Nacht ist er gestorben.

Lahr, 27. Mai. (Tagung.) Die 34. Landestagung der Badischen Tierschutzvereine wurde in Lahr abgehalten. Den Verbandsbericht erstattete der Vorsitzende Oberstleutnant a. D. Wittich. Prof. Krumm-Offenburg hielt einen Vortrag über Vogelstimmen, die er selbst demonstrierte. In der nicht öffentlichen Mitgliederversammlung wurden die Regularien erledigt. Verlangt wurde das Verbot des Verkaufs lebender Tiere in Warenhäusern, der Vogelhandel auf der Messe und ein allgemeines Schächtverbot.

Lahr, 27. Mai. (Todessturz mit dem Fahrrad.) In der Schutter wurde die blutüberströmte Leiche des Malermeisters Alois Willer von hier gefunden. Willer hat offenbar in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist mit seinem Fahrrad über die drei Meter hohe Böschung in das steinige Schutterbett gestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Freiburg, 27. Mai. (Studentenkampfspiele.) In der Zeit vom 30. bis 31. Juli werden in Freiburg i. Br. die Meisterschaften der deutschen Studenten unter dem offiziellen Titel „Deutsche Studentenkampfspiele" durchgeführt.

Waldshut, 27. Mai. (Falschmünzer begaunern ein ganzes Dorf.) In dem unweit der schweizerischen Grenze gelegenen Dörfchen Remetschwiel erschienen zwei Männer, die jedes Haus im Dorf abklapperten und zwei oder drei Eier kauften. Sie bezahlten jeweilig mit einem neuen Schweizer Fünf-Frankenstück. Als die Einkäufer schon längst wieder über die Grenze waren, stellte sich heraus, daß sämtliche Fünf-Frankenstücke falsch waren und daß die Gauner überdies eine ansehnliche Summe deutschen Geldes mit über die Grenze genommen hatten.

Aus Stadt und Land

Durlach, 30. Mai. In voller körperlicher und geistiger Frische feiert am heutigen Tage ein allverehrter und angesehener Bürger unserer Stadt, Herr Karl Enzmann, seinen 70. Geburtstag. Mehr als 4 Jahrzehnte stand er bei der Firma Gritzner hier in Diensten und hat sich daselbst aus kleinen Anfängen zum Werkmeister heraufgearbeitet. In treuer selbstloser Hingabe ist er allen Anforderungen jederzeit gerecht geworden. Sein Verantwortungsgefühl und seine Offenheit ließen ihn über seine Umgebung hinauswachsen. Dazu trug vor allem aber auch sein liebenswürdiges Wesen und seine Zuvorkommenheit gegen jedermann bei. Alle, die mit ihm in Berufs- oder sonstigen Lebensfragen zu tun hatten, lernten ihn stets als hilfsbereiten Freund kennen und schätzen. Auch die Pflege und Förderung der kulturellen Regungen und Bestrebungen lag ihm sehr am Herzen. So gehört der Jubilar schon seit frühester Jugend aktiv der Deutschen Turnerschaft an und huldigte insbesondere auch dem Deutschen Liede. In den Vereinen begleitete er die verschiedensten Ehrenämter und infolge seiner umfassenden Kenntnisse, des ausgezeichneten Humors, der Wahrhaftigkeit und Loyalität war er allerorten sehr beliebt. Trotzdem die Zeit der Muse beschränkt und die Stunden für die Familie knapp bemessen waren, konnte dem aufmerksamen Beobachter nicht entgegen, daß der Jubilar ein herzliches ungetrübtes Familienleben sein Eigen nennt. Möge daher vor allem das Geschick unserem Geburtstagskind noch recht lange die köstliche Gesundheit verleihen. In diesem Sinne kehren wir in Gedanken am Jubeltage bei seiner Familie ein und überbringen aus ganzem Herzen die besten Wünsche für einen sonnigen Lebensabend. O. B.

*

„Graf Zeppelin" über Durlach.

Am Sonntag früh um 6 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" anläßlich seiner Teilnahme an der Schnitzeljagd des „A.D.A.C." in stolzer aber verhältnismäßig niedriger Fahrt Durlach. Alle, die das Luftschiff sahen und ihm zujubelten, konnten mit großer Genugtuung und Freude selbst feststellen, daß es seine vier ersten in diesem Frühjahr durchgeführten fahrplanmäßigen Südamerikafahrten, die alle Welt aufs neue in Bewunderung versetzten, wohlbehalten und ohne den geringsten Schaden zu nehmen gemeistert hat. „Graf Zeppelin" fuhr in Richtung Heidelberg weiter.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 30. 5. 32.

Tierquälerei: Ein Bewohner der Altstadt wird angezeigt, weil er am Samstag nachmittag in der Fasanenstraße einen Hund in roher Weise mißhandelte.

Festgenommene Diebesgesellschaft: Am Samstag abend wurden 5 Bewohner der Killisfeldsiedlung bei Durlach festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. U. a. hatten sie in Durlach ein Schwein gestohlen und gemeinsam verzehrt. Ein Hund, der den Dieben bei einem späteren Diebesgang in die Hände fiel, erlitt das gleiche Schicksal.

Diebstahl: In der Nacht zum Sonntag wurde in der Zähringerstraße einem Mann aus Bruchsal sein Motorrad (Marke N.S.U. Nr. IV B — 11 747) im Werte von ca. 700 ℳ entwendet.

Verkehrsunfälle: In der Nähe des Krankenhauses Durlach wurde am Samstag nachmittag ein 48 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Durlach, der auf seinem Fahrrad nach Durlach zu fuhr, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Kraftwagen wurde zur technischen Prüfung polizeilich sichergestellt.

Auf dem Schloßplatz wurde ein 6jähriges Kind von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt das Kind Abschürfungen an den Beinen und eine leichte Gehirnerschütterung. Schuld an dem Unfall ist der Radfahrer, der übermäßig rasch gefahren ist und außerdem an seinem Fahrrad keine sicher wirkende Bremse angebracht hatte.

Erregung öffentlichen Aergernisses: Am Sonntag vormittag wurde ein 48 Jahre alter Mann aus Mühlburg, der auf dem Seldeneck'schen Feld schulpflichtigen Kindern gegenüber unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Steuerkalender für den Monat Juni 1932.

Es sind zu entrichten:

6. 6. 1932: Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1932, zugleich Einsendung der Lohnsteuerbescheinigung. Keine Schonfrist.

10. 6. 1932: Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für 1932 nebst 10 v. H. Landeskirchensteuer nach dem letzten Steuerbescheid. Aufgrund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1931 vom 10. Juli 1932 auf 10. Juni 1932 verlegt.

10. 6. 1932: Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer für 1932 nach dem letzten Steuerbescheid. Aufgrund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1931 vom 10. Juli 1932 auf 10. Juni 1932 verlegt.

10. 6. 1932: Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer der Monatszahler für den Monat Mai 1932. Frist bis 18. 6. 32.

15. 6. 1932: Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherungsbeitrag (1. Hälfte) für das Geschäftsjahr 1932. Beträge unter 10 RM. sind auf einmal fällig und sofort zu entrichten. Keine Schonfrist.

20. 6. 1932: Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1932. Keine Schonfrist.

30. 6. 1932: Abführung der Versicherungssteuer für den Monat Mai 1932 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.

Bei Versäumnis der Zahlungen werden Verzugszuschläge in Höhe von 1½ v. H. pro ½ Monat erhoben.

Kassenstunden des Finanzamts Durlach: Montag bis Freitag von 8—12 Uhr, Samstags von 8—11 Uhr. Am letzten Werktag des Monats ist die Kasse geschlossen.

*

Badisches Landestheater.

Die letzten beiden Spielabende des Mai bringen am Montag, den 30. Mai, eine Volksbühnenvorstellung der Operette „Der Zigeunerbaron" und am Dienstag, dem 31. Mai, eine Wiederholung des Lustspiels „Wenn der junge Wein blüht" von Björnson. — Für die ersten Tage des Juni sind Wiederholungen von Wagners Oper „Rienzi" am Mittwoch, den 1., von Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen" am Donnerstag, den 2. und des „Spiels aus romantischer Zeit mit Musik": „Die drei Musketiere" von Ralph Benatzky am Freitag, den 3. und Samstag, den 4. Juni. — Am Sonntag, den 5. Juni wird neueinstudiert die Operette „Das Dreimäderlhaus" von Schubert-Berte zum erstenmal wieder in Szene gehen.

In Vorbereitung befindet sich eine Neueinstudierung von Müller-Schlössers vor mehr als zwanzig Jahren hier erstaufgeführter Komödie „Schneider Wibbel" und ein Arthur Schnitzlerabend, an dem auch des kürzlich verstorbenen Dichters einaktige Tragikomödie „Der grüne Kakadu" zur hiesigen Erstaufführung gelangen soll.

*

Wieder Rheinfahrten bei Karlsruhe.

Den Bemühungen des Verkehrsvereins Karlsruhe ist es gelungen, die früher sehr beliebten Rheinfahrten vom Karlsruher Rheinhafen aus wieder ins Leben zu rufen, nachdem in diesem Frühjahr die regelmäßigen Personenfahrten der Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt eingestellt wurden. Neben kurzen, sog. Kaffeefahrten an Samstagen und Sonntagen werden für Vereine u. Schulen Gesellschaftsfahrten durch das Motorboot „Enderle von Ketsch" (Besitzer Jakob Limbeck) unter Vermittlung des Verkehrsvereins Karlsruhe ausgeführt. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Vereine und Schulen vor allem aus Karlsruhe und Mittelbaden diese Gelegenheit recht ausgiebig benützen würden, um die reizvollen Rheinpartien bei Karlsruhe mit ihren verträumten Wäldern kennen zu lernen.

*

— **Mahdzeit.** Auf den Wiesen sieht man jetzt schon da und dort Mäher am Werke. Des ersten schönen Blühens der leuchtenden grünen Wiese wird ein Ende gemacht. Man braucht das erste Gras dringend für die Grünfütterung. Schon von weitem hört man das Dengeln der Sensen, unter denen die blühende Wiese dahinstirbt. Reihe um Reihe fällt das saftige Gras, das die warme Pfingstsonne rasch aus dem Boden wachsen ließ, und mit ihm Löwenzahn und Gänseblümlein. Nach einer kleinen Weile bleibt nur noch ein glatter grüner Fleck, wo eben noch alle Farben geleuchtet haben. Kräftig und würzig duftet das frisch gemähte Gras und die Vöglein hüpfen eifrig über den geschorenen Rasen und suchen für ihre Kleinen und für sich Nahrung. Mahdzeit!... sie bringt bereits das erste Sterben in die noch zwischen Blüte und Reife stehende Natur.

— **Ab Mittwoch verbilligte Reisen.** Am 1. Juni treten die neuen Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn in Kraft. Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 werden die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabgesetzt. Bis zum 15. Oktober 1932 werden die sogenannten Sommer-Urlaubskarten mit 20prozentiger Ermäßigung ausgegeben, deren Geltungsdauer zwei Monate beträgt.

WAS!! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den **SÜDFUNK** nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie

UNFALL-VERSICHERUNG

für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Wetter ist veränderlich geblieben. Zeitweise kam es auch gestern zu Gewitterregen, die in Mittelbaden von Hagel begleitet waren. Die Großwetterlage läßt noch immer keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters erwarten. Mit Ausnahme der baltischen Länder und Polen herrscht in ganz Europa kühles Weter. Ueber Ostdeutschland liegt eine Zyklone, die dort verbreiteten Regen verursacht. Das Rheingebiet befindet sich im Bereich des über Westeuropa entstandenen Zwischenhochs und war heute früh vorübergehend niederschlagsfrei.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwirtschaft

Wann soll die Grasernte vorgenommen werden?

Ein großer Teil unserer Landwirte ist noch immer der Ansicht, daß die Ernte von Wiesen, Weiden oder Kleeschlägen vorgenommen werden muß, wenn die Gräser in der Blüte stehen. Es ist der Zeitpunkt, wo das Futter die größte Menge aufweist und natürlicherweise eine gewaltige Halmbildung zur Voraussetzung hat. Wie falsch es ist, Wert auf eine quantitative Heuernte zu legen, mag aus nachfolgendem hervorgehen.

Wir ernten die Gräser in der Absicht, sie unseren Haustieren als Hauptbestandteil der Winterstallfütterung vorzusetzen. Bei diesem Futter kommt es aber besonders darauf an, daß es wenig Rohfaser und sehr viel verdauliches Eiweiß enthält. Nun steht aber fest, daß nur die untersten Bläter der Gräser eiweißreich sind, während die Halme oder Stengel vorwiegend auf die Rohfasermasse entfallen und darum schwer verdaulich sind. Ein hoher Gehalt an Rohfaser macht jede Futterpflanze minderwertig, weil der Verdaulichkeitsgrad durch die Rohfaser stark beeinträchtigt wird und solches Futter von den Tieren schlecht ausgenutzt werden kann. Es ist aber doch gerade die Aufgabe des Futterbaues, ein Futter zu ernten, dessen Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit eine gute Verwertung durch die Tiere gewährleistet.

Wenn der Höhepunkt der Blattbildung erreicht ist, entwickelt sich aus der Blattscheide heraus der Halm. Bei dieser einsetzenden Entwicklung der Halmbildung wird aber jede Futterpflanze eiweißärmer und reicher an Rohfaser. Läßt man die zur Heuernte bestimmten Gräser gar zur Blüte kommen, dann ernten wir in Wirklichkeit ein an Rohfaser reiches Futter, dessen Verdaulichkeitsgrad aber minderwertig und dessen Futterwert als gering bezeichnet werden muß. Praktisch genommen wandern mehr als die Hälfte der in den Pflanzen gebildeten Nährstoffe in den Stalldünger.

Anders gestaltet sich aber der Wert einer Futterernte, wenn die Gräser im Stadium der größten Blattmasse geerntet werden, also ehe sich aus der Blattscheide ein Halm entwickelt hat. In diesem Stadium geerntetes Futter ist eiweißreich und besitzt einen hohen Verdaulichkeitsgrad, wird von den Tieren darum auch gut ausgenutzt. Es ist falsch und ein Schaden, wenn die Heuernte im Stadium der Blüte vorgenommen wird, sie muß vielmehr einsetzen, wenn der Eiweißgehalt des Futters den Höhepunkt erreicht hat, also zu Beginn des Schossens. Sobald sich Ansätze zur Halmbildung an den Gräsern zeigen, dann ist es Zeit, daß Sense oder Mähmaschine in Tätigkeit treten. Die alte Anschauung von der Futterernte im Stadium der Blüte muß aufgegeben werden. Die zu spät einsetzende Futterernte bedeutet auf jeden Fall einen Verlust an Eiweiß, das für die Erhaltung unserer Tierbestände so dringend notwendig ist. Der Verlust an Eiweiß bedeutet aber praktisch einen volkswirtschaftlichen Schaden, denn dieser Verlust an Eiweiß muß durch hinzugekauftes Kraftfutter ersetzt werden.

Auch ist es ganz gegen den Instinkt der Tiere, wenn man ihnen im Winter ein halmreiches Futter vorsetzt. Jeder Landwirt, der seine Tiere frühzeitig auf die Weide schickt, wird bestätigen, daß die Tiere mehr und fettreichere Milch geben, als von einer überständigen Weide, wo die Gräser bereits im Stadium der Halmbildung oder gar der Blüte sind. Warum? Weil das halmlose Futter einer frühbesetzten Weide wenig Rohfaser und darum einen hohen Verdaulichkeitsgrad aufweist. Sind die Tiere bei freiem Weidegang auf einen Gräserbestand angewiesen, der bereits Halmbildung aufweist, dann wird man immer beobachten können, daß sie, solange es die Auswahl erlaubt, zuerst die eiweißreichen Blattmassen fressen und die Halme stehen lassen. Letztere werden erst angenommen, wenn der Hunger die Tiere dazu zwingt und nichts anderes mehr abzuweiden ist. Man muß die Tiere dabei einmal beobachten! Die halmreichen Gräser werden nur ungern angenommen, die Milchergiebigkeit läßt sofort nach und von einer Futterfreudigkeit der Tiere kann man nicht mehr sprechen. Dieses Verhalten der Tiere spricht ebenfalls dafür, daß die Futterernte früher als bisher vorgenommen werden muß, und zwar vor der Halmbildung der Gräser. Nicht Menge, sondern Güte des erzeugten Futters ist ausschlaggebend für gute Leistungen der Tiere!

Obst- und Gartenbau

Der Obstgarten im Juni

Bei reichem Fruchtansatz vergesse man nicht, wo Schaufrüchte erzielt werden sollen, das Ausbrechen der zu dicht stehenden Früchte. Das Entspitzen an Formbäumen wird fortgesetzt. Pfirsiche werden zurückgeschnitten und schwaches und krankes Holz wird entfernt. Zum Gummifluß neigende Pfirsiche erhalten Kochsalzdüngung. Auch können im Entstehen begriffene Gummibildungen durch Längsschnitte über die gesunden Rindenteile teilweise zur Verheilung gebracht werden. In den Erdbeeranlagen wird stellenweise Wasserzufuhr, die zur Blütezeit vermieden wird, nötig werden. Der Kampf gegen Schädlinge wird fortgesetzt, besonders ist auf die Blut- und Blattlaus zu achten. Gegen den Schorf ist die Bespritzung mit vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenen Mitteln vorzunehmen. Etwa nicht austreibende frisch gepflanzte Bäume werden herausgenommen, an den Wurzeln frisch nachgeschnitten und etwa 12 Stunden in Wasser gelegt, wieder gepflanzt und gut angegossen. Stachelbeerraupen werden mit frischgelöschtem, pulverförmigem Kalk bestäubt und so vernichtet. Man achte auf etwa auftretenden amerikanischen Stachelbeermehltau. Das Spritzen und Schwefeln in Weinbergen wird dringlich. Mit dem Einkochen der Stachelbeeren und teilweise Frühkirschen wird begonnen. Bodenlockerung ist sorgfältig auszuführen.

Der Gemüsegarten im Juni

Tomaten werden noch ausgepflanzt, vorhandene Pflanzungen aufgebunden. Wo reichlich Raum vorhanden ist, lasse man den einzelnen Pflanzen eventuell zwei Triebe, hefte aber jeden derselben an einen besonderen Stab. In vorhandene Salatbeete werden Sellerie, auch Tomaten gepflanzt. Ende des Monats hört die Spargelernte auf. Man wird gut tun, die Erddämme sogleich nach dieser Zeit auszubreiten, dem Boden Dünger zu geben und das Umgraben vorzunehmen. Die jungen Spargelpflänzchen auf Neuanlagen werden an Stäbchen geheftet und bei großer Trockenheit wird ihnen Wasser gereicht. Bohnen werden wiederholt gelegt, auch noch Möhren gesät und Koblarten, wie Salate reichlich gepflanzt. Die Gurkenbeete erhalten reichlich Wasser, auch flüssige Düngung. Das Hacken muß stets ausgeführt werden, sobald der Boden Verkrustung zeigt, was der Fall ist, wenn viel gegossen wurde, oder auch nach starken Regengüssen. Verdünnen der Pflanzen in Saatreihen wird nötig. Pflanzzwiebeln können noch gesetzt und Rhabarber durch tüchtige flüssige Düngung noch einige Zeit in Ertrag gehalten werden. Man achte auf Schädlinge.

Der Arzt verordnet – „Wandern"

Von Dr. Med. Worringen.

Soweit das Wandern ärztlich überhaupt eine Rolle spielt, hat man es bisher meist nur als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen angewandt, mehr als bis jetzt angenommen wurde, lassen sich Wanderungen aber auch als Heilmittel verwenden. Zur Entwicklung und Kräftigung blutarmer und schwächlicher Kinder hat man schon häufiger kurzfristige Wanderungen durchgeführt. Die Feststellungen eines ausgezeichneten gesundheitlichen Erfolges haben neue Gesichtspunkte für die besondere Heilung der Unterernährung, Blutarmut und überhaupt aller Schwächezustände des Kindesalters aufgezeigt.

Auf der Grundlage dieser Beobachtungen erwuchs nun der Gedanke einer planmäßigen Gehkur, je nach den Umständen mehrtägig oder regelmäßige Wochenwanderungen auch für kranke Erwachsene. Je nach Fall und Geldbeutel werden in der Sprechstunde häufig Luftwechsel, Seekur, Liegekur usw. empfohlen bezw. verordnet. Warum sollte der Arzt, der den Segen des Wanderns zu schätzen weiß, zögern, dieses wirksame Heilmittel in geeigneten Fällen und in steigendem Umfange vorzuschlagen und auf die Verordnung zu setzen! Von selbst wird das kein Kranker tun. Von den Aelteren wandert der eine nicht aus Trägheit, der andere nicht aus Unwissenheit. Kommt nun noch ein so geringfügiges Leiden hinzu, so sind für die große Menge Ruhe und Bett viel verlockendere Losung als Bewegung. Tritt in solchen Fällen noch Fettleibigkeit auf, dann gibt es überhaupt nur eine Rettung und das sind längere Wanderungen. Wegen der bei den Fettleibigen oft bestehenden Herzbeschwerden, die zum Teil durch Verfettung, zum Teil auch nur durch die größere Inanspruchnahme, die die zu ernährende Fettmasse erforderlich macht, bedingt sind, beginnt man vorteilhafterweise stets mit kleinen Spaziergängen. Herzneurosen werden durch kleine Wanderungen, besonders auch im Winter, ausgezeichnet beeinflußt.

Längere Märsche in gleichmäßiger, ruhiger Gehart sind als eine Dauergymnastik besonders zur Behandlung der Stoffwechselerkrankungen, der Gicht, des Zuckers und bei Neigung zu Blutdruckerhöhungen kaum zu entbehren. Zu warnen ist natürlich vor jedem Schema, da immer jeder Einzelfall besonders behandelt werden muß. Dann aber spielen zur Unterstützung des Heilvorganges die Wanderungen bei vielen Krankheiten eine wesentliche Rolle, jedoch ist eine strenge ärztliche Ueberwachung in jedem Falle erforderlich.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schneider

geb. Kayser

gestern abend 10 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit, unerwartet im Alter von 65 Jahren verschieden ist.

DURLACH, den 30. Mai 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schneider.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Bäderstraße 5.

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan" das Beste und Billigste für Weiß- und Buntwäsche, zum Abseifen und Scheuern.

Paket nur 24 Pfg.

Schwanpulver hilft sparen, es schont Wäsche u. Hände.

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifix Paket nur 14 Pfg.

Der werten Einwohnerschaft von Durlach zur Kenntnis, daß ich das Blumengeschäft Koch, Grötzingerstr. 69, mit übernommen habe.

Kränze - Bouquets
Blatt- u. Blütenpflanzen
Anpflanzung von Gräbern
fürs ganze Jahr
Sämtliche Friedhofpflanzen
zu billigsten Preisen

Gartenbaubetrieb
Otto Zipperle
Grötzingerstr. 69 *Am Friedhof*
Telephon 382

Tagespreise für Maler-Arbeiten

Gültig für den Monat Juni 1932.

Grundpreise: Der Stundenlohn für einen Vollarbeiter beträgt **0.55 Mk.** mit Arbeitsgerät und Abgaben (jedoch ohne Material)
Stundenlohn bei Gerüstbau mit Gerät . . . . . **0.80 Mk.**
In **Tapeten** sind neue epochemachende Muster für 1. Juni 1932 eingetroffen
Sonderangebot: Isolierkitt gegen Feuchtigkeit, beste Qualität, nach 12 jähriger Lehre bei Herrn Hermann Weißang und Emil Lichtenauer hergestellt, per kg nicht 2.— sondern **0.80 Mk.**
Stundenlohn für Verarbeitung desselben mit Gerät . . . . **0.65 Mk.**

Alfred Breda, Malergeschäft, Kelterstr. 2.

Badisches Landestheater
Montag, 30. Mai 32
Der Zigeunerbaron
Komische Oper von Johann Strauß
Dirigent: Krips
Spielleitung: Pruscha
Mitwirkende:
Fischbach, Haberkorn, Reich-Törich, Burk, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schoepflin, G. Grötzinger, Kilian, Lindemann H., Schäfer.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise D (0.90—5.70 M)

Die 31. 5. Wenn der junge Wein blüht. Mi. 1. 6. Rienzi. Do. 2. 6. Hoffmanns Erzählungen Fr. 3. 6. Die drei Musketiere. Sa. 4. 6. Die drei Musketiere. So. 5. 6. Neu einstudiert: Das Dreimäderlhaus.

Knabenfahrrad
gut erhalten zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Flechten,
juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztlich warm empfohl., ist „Zuker's Patent-Medizinal-Seife" Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die gute Zuckoh-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg. Ueberall erhältlich.
In Durlach: in den Drogerien H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.

Einladung.

Am **Mittwoch, den 1. Juni,** nachmittags ½4 Uhr, findet auf Gut Schöneck das

Sommerfest d. Evang. Frauenbundes

statt, zu welchem unsere Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind.

Kuchen, die gestiftet werden mögen, können in den Pfarrhäusern bis 1 Uhr nachmittags abgegeben werden.

Durlach, den 30. Mai 1932.

Die Vorsitzende: Mathilde Wolfhard.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Zilly Sommerhüte

Sonnige
2 Zimmerwohnung
auf 1. Juli zu mieten gesucht, elektr. Licht erwünscht.
Angebote unt. Nr. 388 an den Verlag.

Von ruhiger kleiner Familie (pünktliche Zahler) sonnige
3 Zimmerwohnung
für sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 385 an den Verlag.

2 od. 3 Zimmerwohnung
von kleiner älterer Familie in ruhigem Hause auf 1. Juli od. später gesucht.
Angebote unt. Nr. 386 an den Verlag.

Sämtliche Sorten
Vogelfutter
Pfd. 28 ₰ empfiehlt
Schloßstraße 3

Autogarage
in der Nähe der Auerstraße für Dauermieter gesucht. (Kleiner Opel)
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 387 an den Verlag.

Milch
abzugeben
Durlach-Aue
Hauptstraße 104.

Bett
(poliert) gut erhalten, vollständig aufgerichtet preiswert abzugeben bei
Weißinger
Grötzingerstraße 22.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Für Geschäftsleute
Ballon-H.-Rad
sehr stark, neuw.
Damen-Rad
sehr schönes, billig zu verk. Kelterstr. 7, I. St.

Schöne
2 Zimmer
(leer) in Villa am Turmberg ev. mit Küchenbenützung auf 1. Juni od. später an ältere Dame zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Grötzingen:
Laden
mit Einrichtung, 2 Zimmer, Küche, Keller und Speicher zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
3 Zimmerwohnung
hat zu vermieten auf 1. Juli.
Näheres Kirchstr. 6.

Ein großes
Zimmer
mit Küche u. Keller zu vermieten
Friedrichstraße 4.